

Kanton will Zahl der Haftplätze erhöhen

SICHERHEIT

Der Kanton Luzern will die Zahl der Haftplätze in der Strafanstalt Wauwilermoos von 64 auf 90 erhöhen. Zudem soll sich das Gefängnis auf den offenen Strafvollzug beschränken. Dieses Infrastrukturprojekt ist Teil der am Dienstag vorgestellten Sicherheitsstrategie des Kantons.

Von Stephan Weber

Die Justizvollzugsanstalt Wauwilermoos ist in die Jahre gekommen. Von 1979 bis 1983 erbaut, will der Kanton Luzern das Gefängnis in Egolzwil modernisieren und ausbauen, wie der Luzerner Justiz- und Sicherheitsdirektor Paul Winiker am Dienstag in einer Medienkonferenz erklärte. «Wir beabsichtigen eine umfassende bauliche Sanierung der Gefangenenpavillons und des Verwaltungsgebäudes», sagte er. Konkret: Die Zahl der Haftplätze soll von 64 auf 90 erhöht werden. «Damit tragen wir einerseits den aktuellen Prognosen Rechnung, andererseits verbessert dieser Ausbau die Wirtschaftlichkeit der Justizvollzugsanstalt markant». Denn, so der Regierungsrat weiter: «Um zu sparen, muss man investieren». Ein Gefängnis funktioniere wirtschaftlich nicht anders als ein Hotel. «Es braucht eine gute Auslastung und eine kritische Grösse.»

Zum Terminplan: Auf entsprechende Nachfrage hiess es, das Projekt soll dieses Jahr ausgearbeitet werden. Geplant ist, die Sanierungsarbeiten bis ins Jahr 2025 umzusetzen. Kosten? «Zum jetzigen Zeitpunkt wäre es nicht seriös, eine Zahl zu nennen. Zuerst muss der Regierungsrat voraussichtlich im Sommer 2019 ein Projektierungsbeschluss ausarbeiten», sagt Winiker auf entsprechende WB-Rückfrage.

Nur noch ein Haftregime

Mit dem Ausbau der Justizvollzugsanstalt will sich der Kanton künftig auf ein Haftregime beschränken. Will heissen: Das Gefängnis Wauwilermoos soll sich auf den offenen Strafvollzug konzentrieren. In diesem sind Verurteilte untergebracht, bei denen keine Fluchtgefahr besteht und von denen keine Gefährdung ausgeht. Zusätzlich beabsichtigt die Strafanstalt Wauwilermoos Strafen und Ersatzfreiheitsstrafen bis zu drei Monaten zu vollziehen, wie der Regierungsrat auf Anfrage präzisiert. Zurzeit sind in der Strafanstalt Wauwilermoos neben den Insassen im offenen Strafvollzug auch 14 Ausschaffungshäftlinge im Trakt E untergebracht. Dieser umgebaute Trakt liess der Kanton im Jahr 2010 für rund eine Million Franken umbauen. Im Nachhinein ein Fehlentscheid? «Nein», sagt Winiker. «Als 2010 ein bestehender Pavillon als Ausschaffungsgefängnis bestimmt und umgebaut wurde, war der Bedarf unbestritten.»

Der Ausbau solle mit einer Sanierung der Erweiterungsbauten vonstattengehen. «Wichtig ist, dass der Betrieb und die Sicherheit der Anstalt in der Sanierungsphase gewährleistet sind.»



Der kantonale Justiz- und Sicherheitsdirektor Paul Winiker stellt die Sicherheitsstrategie vor.
Foto: Stephan Weber

Zusätzliche Arbeitsplätze

Heute stehen in der Justizvollzugsanstalt Wauwilermoos über 60 Arbeitsplätze in rund 20 Arbeitsfeldern für die Verurteilten des offenen Strafvollzugs zur Verfügung. Die Gefangenen werden unter anderem in der vor kurzem eingeführten Fleischverarbeitung, in der Gärtnerei oder in der Schreinerei eingesetzt. Zur Frage, ob nach dem Ausbau weitere Gewerbebetriebe geschaffen würden, hält der Regierungsrat fest: «Klar ist: Mit dem Ausbau werden mehr Arbeitsplätze für die Gefangenen zur Verfügung gestellt. In welchen Bereichen dies erfolgt, ist aber noch nicht bestimmt.»

Investitionen bei der Infrastruktur

Neben dem Wauwilermoos hat der Kanton weitere Infrastruktur-Vorhaben im Visier. So will er etwa das Zivilschutzzentrum in Sempach erneuern und zu einem Sicherheitszentrum für den Bevölkerungsschutz und die Polizei ausbauen. Pläne für einen Neu- und Ausbau des Sicherheitszentrums gab es schon einmal. Im Jahr 2011 sistierte der Kantonsrat das Bauprojekt. «Der Handlungsbedarf ist gross», sagte Winiker. Der Baustart für das Projekt ist für 2022 geplant. Ein weiteres Projekt ist ein Neubau für die Verkehrspolizei in Rothenburg. Das Gebäude soll auf einem kantonseigenen Stück Land erstellt werden. Geplant ist, dass neben der Verkehrspolizei auch das Kommando, Teile von Technik und Logistik und weitere Abteilungen der Luzerner Polizei untergebracht werden. Geplanter Baustart: 2023.

Unter dem Stichwort «Vision 2025» stellte Winiker die Idee einer neuen Leitstelle für die Kantone Luzern, Obwalden und Nidwalden vor. Auf dem Areal des Energiedienstleisters EWL Energie Wasser Luzern sollen die Einsätze von Polizei, Sanität und Feuerwehr zentral koordiniert werden. Dieses Projekt biete mittelfristig ein grosses Sparpotenzial für die Kantone, sagte Winiker. Mehr noch: Die Vision 2025 sei ein wegweisendes Vorhaben und laut Winiker eines «mit Signalwirkung für die ganze Schweiz».

Herausforderung: Cyberkriminalität

19 Punkte umfasst die am Dienstag präsentierte Sicherheitsstrategie. Ein wichtiger Punkt: die Bekämpfung der Internetkriminalität. Zwar sei Luzern ein sicherer Kanton, hielt Regierungsrat Winiker fest. Aber: Die Zahl der Straftaten im Bereich der Internet- oder Cyberkriminalität nehme zu. Winiker sagte: «Wir haben es mit einer ständig ändernden Bedrohungslage zu tun.» Diese stelle die Strafverfolgungsbehörden vor grosse Herausforderungen. Aus diesem Grund hat das Justiz- und Sicherheitsdepartement die Staatsanwaltschaft und die Luzerner Polizei beauftragt, den Bedarf für die Aus- und Weiterbildung der Ermittler sowie der nötige Aufbau von Ressourcen zu analysieren. Winiker: «Wir müssen auf Bedrohungen schnell, mobil und vernetzt antworten können.»

Weitere Punkte in der Sicherheitsstrategie sind neben anderen die Aufstockung der Luzerner Polizei um jährlich fünf Stellen, eine Neukonzeption für die Durchführung von Geschwindigkeitskontrollen oder eine Erarbeitung einer Gefährdungsanalyse für den Kanton Luzern.

Auf der Internetseite www.sicherheit.lu.ch will der Kanton über die Fortschritte der einzelnen Projekte informieren.

Im Schnitt ein Jahr im «Möösli»

OFFENER VOLLZUG

Von Norbert Bossart

Die 64 Plätze im offenen Vollzug der Strafanstalt Wauwilermoos sind seit Jahren ausgelastet. Im Schnitt ist hier ein Häftling rund 40 Jahre alt, wurde zu einer Strafe von vier Jahren verurteilt, wovon er ein Jahr im Wauwilermoos verbringt. Rund 60 Prozent der Sträflinge im «Möösli» sind Schweizer. Die Nettokosten pro Gefangenen betragen rund 330 Franken pro Tag. Einen Drittel dieses Betrages erwirtschaften die Insassen mit ihrer Arbeit auf dem Hof, in der Gärtnerei und den anderen Gewerbebetrieben. 2018 betrug der Umsatz der Strafvollzugsanstalt rund 12 Millionen Franken. Die erzielten Erträge und Sparmassnahmen sorgten dafür, dass letztes Jahr das Restdefizit für den Kanton pro Mann und Tag auf 28 Franken gesenkt werden konnte und total rund 739000 Franken betrug. Zum Vergleich: Vor sieben Jahren war dieses jährliche Defizit noch etwas über zwei Millionen Franken gross.